

Brennpunkt

Disziplin & Gesundheit für's Volk

Es kann einem kalt über den Rücken laufen, wenn man das sportpolitische Programm der nach Deutschlandtrend aktuell drittstärksten Partei AfD (vgl. Tagesschau, 26.09.2018) zur Kenntnis nimmt: Es gelte, „den Sport über die Schule wieder tiefer im Volk (zu) verankern“ (AfD, 2018, S. 7). Dies stellt die siebte der sportpolitischen Thesen (unter insgesamt sechzehn) dar. Soso, das Völkische ist wieder Ziel des Sportunterrichts. Es ist wieder en vogue, die preußischen Tugenden zu betonen: Das pädagogische Potenzial des Sports liege in „Gradlinigkeit, Gerechtigkeitssinn, Ehrlichkeit, Disziplin, Pünktlichkeit, Ordnungssinn, Fleiß und Pflichtbewusstsein“ (AfD, 2018, S. 4) – diese Tugenden stützen die zweite These des Programmes: „Sport vermittelt bewährte Tugenden und stärkt den Zusammenhalt unserer Nation“ (AfD, 2018, S. 4). Irritiert lese ich die erste These: „Sport dient der Gesundheit des ganzen Volkes.“ – auch die „Volksgesundheit“ hat wieder einen Platz gefunden – für mich stellt die Betonung des Völkischen, die Wahl der pädagogischen Zielsetzungen von Sport (welcher Sportbegriff auch immer hier benutzt wird) keine neutrale Beschreibung von Sachverhalten dar – leider erfährt derzeit ein solch extremistisch angehauchter Sprachgebrauch wieder populäre Öffentlichkeit.

Bewegungsfelder findet die AfD irgendwie auch nicht gut fürs „Volk“, man ist mehr für „einfache, traditionelle Sportarten“ (AfD, 2018, S. 7), dort werden die Sportarten „(so) zum Beispiel Geräteturnen [...] aber zum Beispiel auch das Ringen als fairer Kampf [...]“ in den inhaltlichen Mittelpunkt von Sportunterricht gerückt. Neben einem agonalen Fetisch geht es aber auch lustig zu im sportpolitischen Programm der AfD – hier mit Bezug zum Spitzensport: „Erfolgreiche medaillendekorierte Sportler verdienen die gleiche hohe Anerkennung wie zum Beispiel ein Astronaut, aus einem mit jährlich über einer Milliarde Euro geförderten Raumfahrtprogramm“ (AfD, 2018, S. 6). Der Astronaut kommt mir jetzt ein bisschen überraschend daher, das klingt nach der Argumentationsstruktur eines sechsjährigen Kindes, das wie viele kleine Kinder das als Berufswunsch äußert – da ist Bewunderung da! Aber was Astro-Alex wohl dazu sagen würde, dass die AfD ihn derart verehrt?! Interessant ist dies zudem auch, da es nichts Völkerverständigeres geben könnte als die Internationale Raumstation ISS, die in internationaler Kooperation betrieben wird und auf der alle Völker vereint auf die Erde glotzen. Übrigens kann man auf der ISS ein Geocache finden, eine Art Sport, vielleicht hat das die AfD gemeint?

Als Sportpädagogin, die selbstverständlich das Ziel verfolgt, das integrative Potenzial des Sports anzuerkennen sowie jedes Kind mit all seinen Stärken zu sehen, möchte ich mich entschieden von solchen „Steilthesen“ distanzieren. Ich bin der Ansicht, dass auch die Zeitschrift „sportunterricht“ etwas

entgegenzusetzen sollte. Eine Studie aus Sachsen hat die Menschenfeindlichkeit unter 1502 Sportler*innen (inkl. Inhaber*innen eines Ehrenamtes, 147 Sportvereine mit 38 Sportarten) untersucht (Delto, 2014; Delto & Tzschoppe, 2015). Sie kommt zu interessanten Ergebnissen. Befragte Sportler*innen, denen die Werte Fairness, Toleranz, Solidarität und Respekt wichtig sind, neigen weniger zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Delto & Tzschoppe, 2015, S. 81). Die Zustimmung der Befragten zu den Werten Fairness, Toleranz, Solidarität und Respekt geht mit weniger islamfeindlichen Einstellungen einher (ebenda, S. 25).

Umso wichtiger sehe ich aktuell das Starkmachen einer didaktischen Verortung von Sportunterricht, die einem demokratischen Habitus folgt: Hierfür stehen beispielsweise Ziele eines bildungstheoretisch gedeuteten erziehenden Sportunterrichts, der unter anderem die Team- und Selbstbestimmungsfähigkeit, die Solidaritätsfähigkeit sowie die Mitbestimmungsfähigkeit als Schlüsselqualifikationen allgemeiner Bildung versteht (Prohl, 2006). Auch der Ansatz eines mehrperspektivischen Sportunterrichts, der die Handlungsfähigkeit der Schüler*innen im Sportunterricht durch eine Thematisierung unterschiedlicher Perspektiven auf das Sich-Bewegen betont, rekurriert auf einen teilhabebestimmten, auf Solidarität basierenden, sich gegenseitig respektierenden – also „menschenfreundlichen“ Zugang. Ich hoffe, jeder von uns reflektiert für sich die Rolle der Zielsetzung von Sportunterricht auf der Folie einer offenen Gesellschaft. Viel Vergnügen beim Lesen der Beiträge!

Silke Haas

Silke Haas
Mitglied des Redaktionskollegiums

Literatur

- Alternative für Deutschland (26.09.2018). *Sportpolitische Thesen der AfD-Fraktionen in den deutschen Landtagen und im Deutschen Bundestag*. Zugriff am 05.09.2018 unter <https://afdkompakt.de/2018/08/31/sportpolitische-thesen-der-afd-vier-wochenstundenschulsport-hoehere-spitzensport-foerderung/>
- Delto, H. (2014). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Sport – eine quantitative Studie in Sachsen. *Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge*, 55 (2), 8-36.
- Delto, H. & Tzschoppe, P. (2015). *Projekt „Wir und die Anderen: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Sport in Sachsen.“* Leipzig: Universität Leipzig. Zugriff am 05.09.2018 unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-425778>
- Tagesschau (26.09.2018). ARD-Deutschland-Trend vom 06. September 2018. Zugriff am 26.09.2018 unter <https://www.tagesschau.de/inland/deutschlandtrend/index.html>
- Prohl, R. (2006). *Grundriss der Sportpädagogik*. Wiebelsheim: Limpert.



Silke Haas